

BIHK Konjunkturbericht

Frühjahr 2022

Maximale Unsicherheit bremst Corona-Erholung aus

Die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs, die Null-Covid-Strategie Chinas sowie generelle Beschaffungsschwierigkeiten und steigende Preise sorgen für einen spürbaren Stimmungseinbruch in der bayerischen Wirtschaft. Der BIHK-Konjunkturindex sinkt im Vergleich zum Jahresbeginn um 12 Punkte und liegt mit 112 Zählern knapp unter dem langjährigen Durchschnitt von 113 Punkten.

Mit ihren aktuellen Geschäften sind die Unternehmen noch weitestgehend zufrieden. Die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, bleibt mit einem Saldo von 32 Punkten stabil auf überdurchschnittlich gutem Niveau. Weggefallene Corona-Einschränkungen haben Tourismus, Handel und Teile der Dienstleistungsbranche beflügelt. In der Industrie und im Baugewerbe sind hingegen bereits erste Abkühlungen spürbar, trotz hohem Auftragsbestand. Die starken Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Waren sowie Material-/ Rohstoffknappheit und Lieferschwierigkeiten belasten die Unternehmen erheblich und sorgen mit Blick auf die kommenden Monate für massive Verunsicherung. Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, stürzen per Saldo um 22 Punkte auf -6 Zähler ab. Besonders stark brechen die Erwartungen des Baugewerbes und der Industrie ein, aber auch der Handel und die Dienstleistungsbranche blicken skeptisch auf die kommenden Monate. Lediglich der Tourismus setzt auf eine gute Sommersaison. Die unsichere Gemengelage sorgt für Zurückhaltung bei Investitionen, ihren Beschäftigungsaufbau wollen die Unternehmen hingegen weitestgehend fortsetzen.

Die Politik steht vor großen Herausforderungen, insbesondere bei der Energiepolitik: Sie muss den schwierigen Spagat bewerkstelligen auf der einen Seite die Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven bayerischen Wirtschaft sicherzustellen und auf der anderen Seite Abhängigkeiten von Russland zu reduzieren und die festgelegten Klimaziele weiter zu verfolgen. Dabei muss sie dafür Sorge tragen, dass sie keine weiteren Preisschübe auslöst. Auf ein Erdgasembargo gegen Russland sollte mit Blick auf die weitreichenden, nicht absehbaren Folgen für die bayerische Wirtschaft verzichtet werden. Unternehmen sollten vielmehr bei den hohen Energiepreisen entlastet werden. Außerdem müssen die erneuerbaren Energien sowie notwendige Infrastrukturen zügiger ausgebaut werden. Hierbei sollten vor allem die Planungs- und Genehmigungsverfahren massiv beschleunigt werden. Ferner sollte die Politik die Unternehmen bei der Diversifizierung ihrer Beschaffungsmärkte unterstützen, indem sie neue Freihandelsabkommen vorantreibt.



* Der BIHK-Konjunkturindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lage- und der Erwartungsteile gebildet.

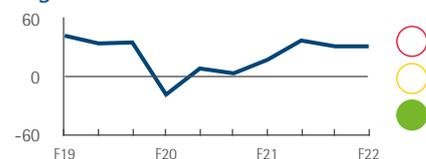
75 %

der Unternehmen leiden unter starken Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Waren

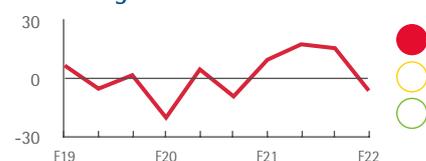
Kurzübersicht*



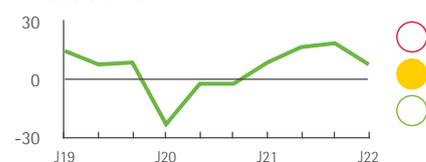
Lage



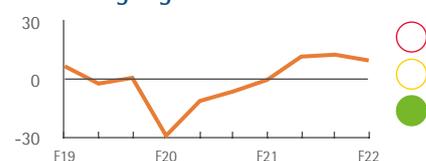
Erwartungen



Investitionen

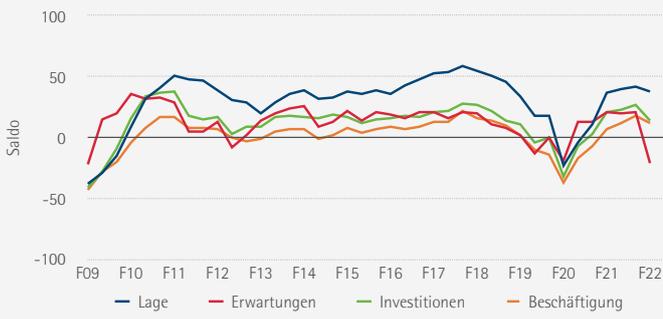


Beschäftigung



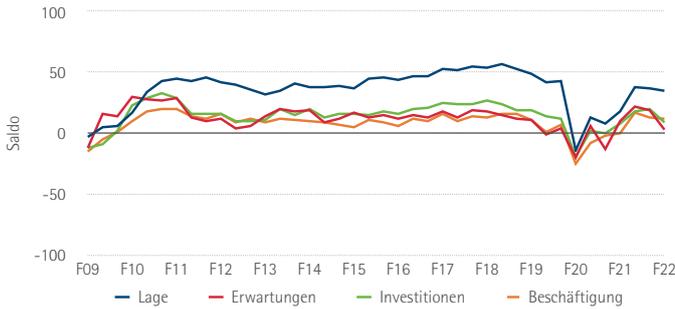
*Frühjahr 2019 bis Frühjahr 2022; Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

Industrie



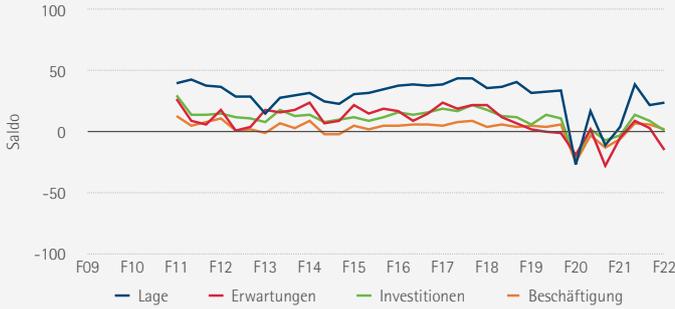
- Die Stimmung in der bayerischen Industrie verschlechtert sich im Vergleich zum Jahresbeginn erheblich. Trotz aktuell hohem Auftragsbestand kühlt sich die Lage ab. Die Erwartungen brechen stark ein. Sowohl im In- als auch im Ausland rechnen die Betriebe mit einer nachlassenden Nachfrage in den kommenden Monaten.
- Starke Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Waren sowie Material-/ Rohstoffknappheit behindern die Produktion.

Dienstleistungen



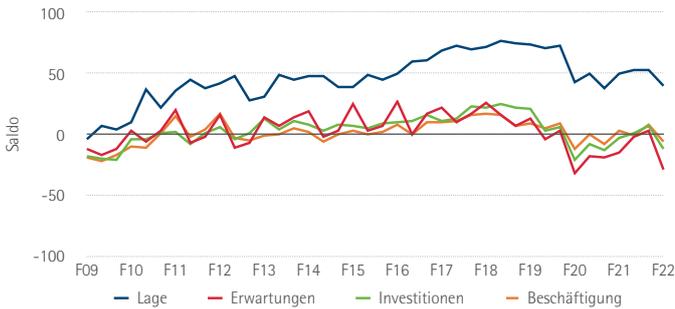
- Die Stimmung in der Dienstleistungsbranche hat sich eingetrübt. Die Betriebe sind etwas weniger zufrieden mit ihren Geschäften. Die Aussichten sind deutlich gedämpft.
- Innerhalb der Branchen zeichnen sich Unterschiede ab. Personenbezogene Dienstleistungen sowie die Unterhaltungsbranche rechnen weiterhin mit einer Belebung, die Transportbranche leidet unter den hohen Energiepreisen. Unsicherheiten hinsichtlich der Zinsentwicklung belasten Kreditgewerbe und Immobilienwirtschaft.

Handel



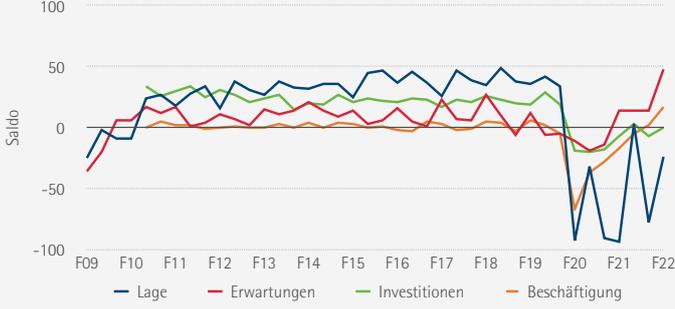
- Weggefallene Corona-Einschränkungen haben die Binnennachfrage im Handel belebt. Die Geschäfte haben im Vergleich zum Jahresbeginn sogar leicht zugelegt. Der Ausblick ist jedoch spürbar getrübt.
- Starke Preissteigerungen, Materialengpässe und Beschaffungsschwierigkeiten belasten auch im Handel die Geschäfte.
- Die Belebung droht durch einen erwarteten Nachfragerückgang wieder an Fahrt zu verlieren.

**Bau-
branche**



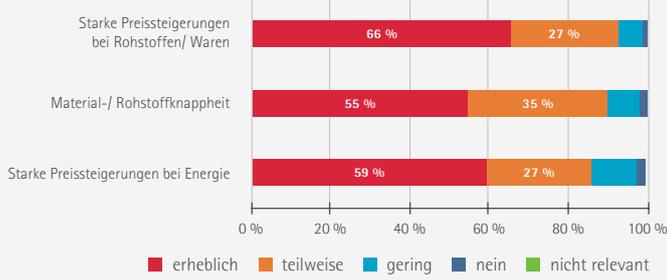
- Starke Preissteigerungen, Engpässe und eine nachlassende Nachfrage sorgen für Ernüchterung im Baugewerbe. Die Geschäftslage verschlechtert sich spürbar, während die Erwartungen regelrecht abstürzen.
- Drei Viertel der Betriebe sehen zeitgleich sowohl in den Energie- und Rohstoffpreisen als auch im Fachkräftemangel ein Risiko für ihre Geschäftsentwicklung.
- Steigende Bauzinsen sowie ausgeschöpfte staatliche Wohnungsbauförderprogramme belasten die ohnehin angespannte Nachfrageerwartung.

Tourismus

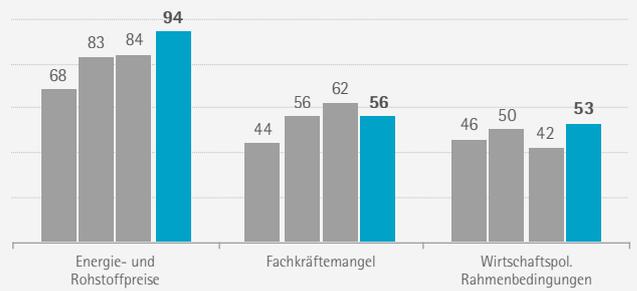


- Dank Wegfall der Corona-Einschränkungen atmet der Tourismus auf. Zwar sind die Unternehmen trotz spürbarer Verbesserung weiterhin unzufrieden mit ihren Geschäften, erwarten jedoch eine deutliche Belebung in den Sommermonaten.
- Geschäftsrisiken sehen die Betriebe auch weiterhin in den hohen Energiepreisen, im Fachkräftemangel und in den steigenden Kosten für Personal.

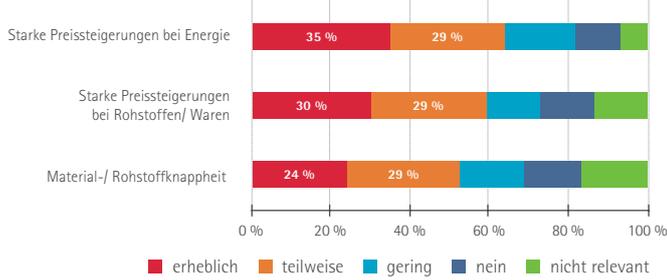
Welche Aspekte hemmen aktuell die Geschäfte der Unternehmen?



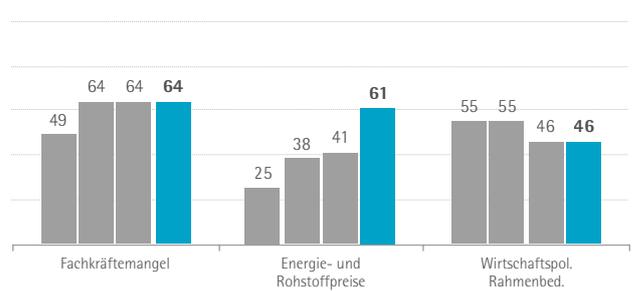
Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?



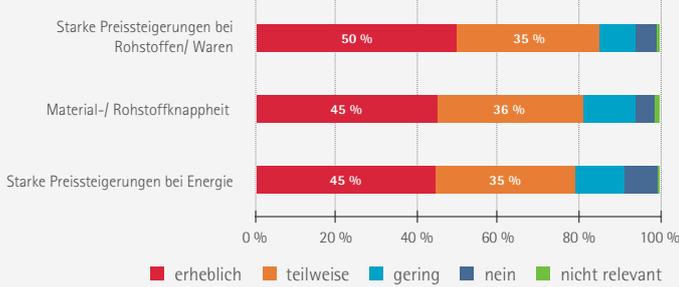
Welche Aspekte hemmen aktuell die Geschäfte der Unternehmen?



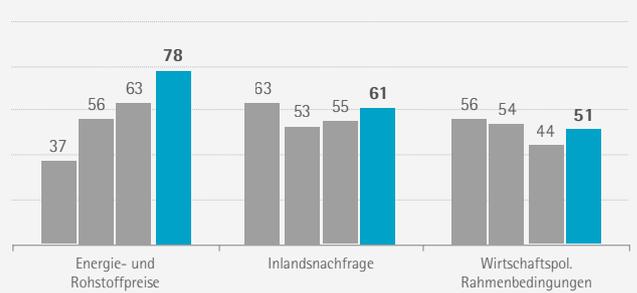
Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?



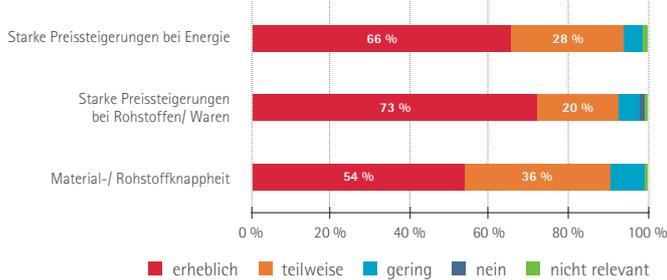
Welche Aspekte hemmen aktuell die Geschäfte der Unternehmen?



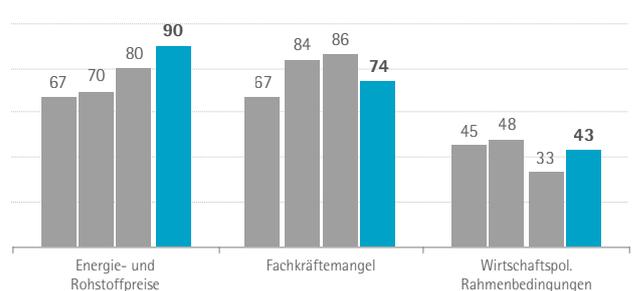
Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?



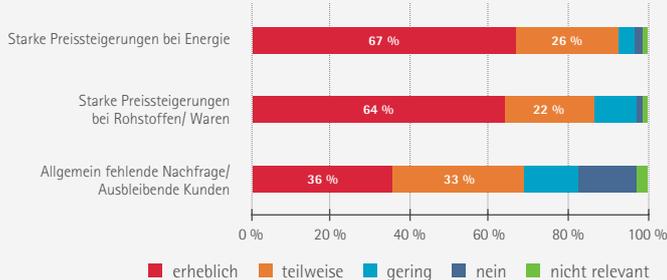
Welche Aspekte hemmen aktuell die Geschäfte der Unternehmen?



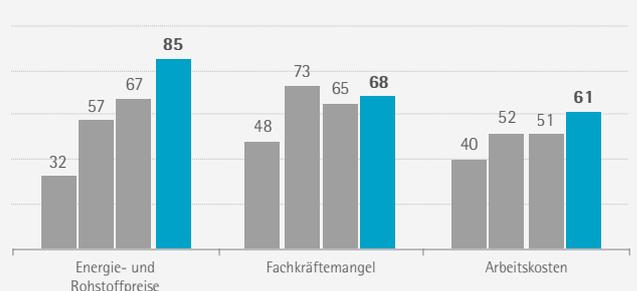
Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?



Welche Aspekte hemmen aktuell die Geschäfte der Unternehmen?



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden Monaten?

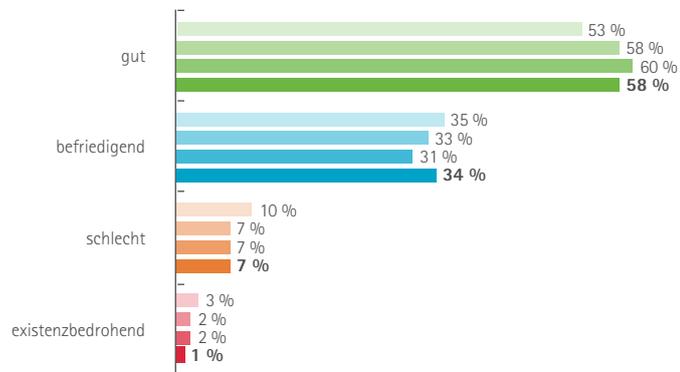


Liquiditätsstatus



- Die Finanzlage in der bayerischen Wirtschaft bleibt insgesamt stabil. Auswirkungen der starken Preissteigerungen auf den Liquiditätsstatus jener Unternehmen, die Kostensteigerungen nicht vollständig an ihre Kundschaft weitergeben können, lassen sich aktuell nicht erkennen.
- Insgesamt melden 58 % der Betriebe eine gute und 34 % eine befriedigende Liquiditätslage. Mit 1 % bleibt der Anteil an Unternehmen, der eine existenzbedrohende Liquiditätslage meldet, gering.
- Unternehmen, die von der Corona-Pandemie stärker betroffen waren, sind weiterhin jene, die überdurchschnittlich von einer existenzbedrohenden Liquiditätssituation berichten. Die Entwicklung ist aber im Vergleich zum Jahresbeginn rückläufig.

Unser aktueller Liquiditätsstatus ist



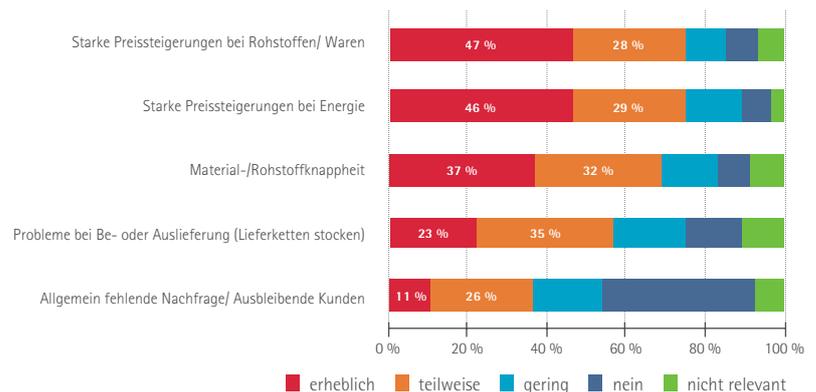
Frühjahr 2021, Herbst 2021, Jahresbeginn 2022, Frühjahr 2022 (jeweils von oben nach unten)

Geschäftshemmnisse

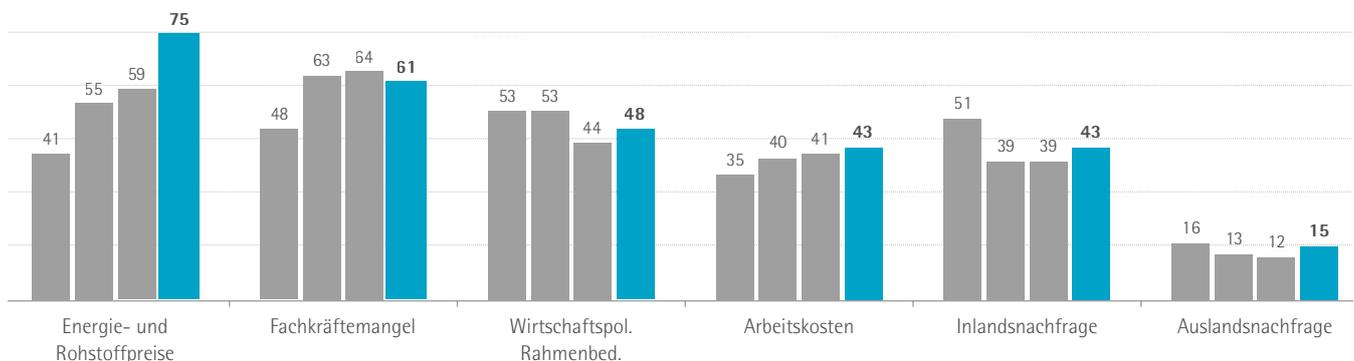


- Die starken Preissteigerungen betreffen mittlerweile nahezu die gesamte bayerische Wirtschaft. 73 % der Unternehmen planen in den kommenden Monaten ihre Verkaufspreise zu erhöhen. Nur etwa jedes dritte Unternehmen kann die Kostensteigerungen aber vollständig an seine Kundschaft weitergeben, die übrigen Unternehmen müssen die zusätzlichen Kosten zumindest teilweise stemmen.
- Materialknappheit und Lieferengpässe gehören weiterhin zu den größten Bremsklötzen für die wirtschaftliche Erholung nach der Omikron-Welle. Die Situation hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn nochmals verschärft. 31 % rechnen frühstens im nächsten Jahr mit einer Entspannung der Versorgungssituation, 49 % wagen keine Prognose.

Welche Aspekte hemmen aktuell die Geschäfte der Unternehmen?



Risiken



Wo sehen die bayerischen Unternehmen die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? Mehrfachantworten möglich, in %, Frühjahr 2021, Herbst 2021, Jahresbeginn 2022, Frühjahr 2022 (von links nach rechts)

Kontakt

Weitere Informationen:

Yannik Hahn
IHK für München und Oberbayern
☎ 089 5116-0
@ yannik.hahn@muenchen.ihk.de

Ausführliche Erläuterungen zu den Umfrageergebnissen finden Sie im Internet unter
[ihk-muenchen.de/konjunkturbericht](https://www.ihk-muenchen.de/konjunkturbericht)